

1. Sept. vorausgingen, schreibt der „West. Lloyd:“ „Nach dem bekannten Telegramm unseres Specialcorrespondenten aus Widin vom 1. Sept. hielten die Serben am letzten des vorigen Monats von den Vorwerken von Alexinas nur mehr die Positionen bei Prugovaz nordöstlich und bei Bujmir südöstlich der Festung nebst einigen kleineren Schanzen. Diese Positionen scheinen indes erst mit Beihilfe des schweren Belagerungsgeschüzes, welches so eben erwartet wird, zu nehmen zu sein. Was aber am rechten Morawa-Ufer nicht sofort anging: der Stellung selbst hart an den Leib zu rücken, das war allerdings vom linken Ufer aus möglich. Und nun einmal im Zuge scheint sich das türkische Oberkommando mit einer dort nicht eben häufigen Raschheit und Bestimmtheit der Entschliebung daran gemacht zu haben den Angriff vom linken Ufer aus in's Werk zu setzen. Zu diesem Behufe wurden das Gros der Armee Achmed Gjubz, alle nur irgend disponiblen Truppen aus ihren Positionen am rechten Ufer gezogen und mit Ali Saib, dessen Hauptquartier in Mriol am linken Morawa-Ufer, vereinigt; ja die Türken gaben sogar die im Gefecht am 30. August genommenen drei Verschanzungen wieder auf, um eine je größere Heermacht auf das linke Ufer nachschieben zu können. Diese Bewegung war es, welche in den letzten Tagen die Serben glauben oder wenigstens aussprechen machte, Gjubz sei vertrieben, geschlagen, umgangen, aufgerieben. Der wirkliche Erfolg der Bewegung und des energisch geführten Angriffes vom linken Ufer aber liegt bereits heute von verschiedenen Seiten über allen Zweifel bestätigt vor. Die Specialcorrespondenten des „Nemz. Hirlap“ und der „N. Fr. Presse“ telegraphiren übereinstimmend aus dem türkischen Heerlager vor Alexinas vom 1. Sept.: „Heute Freitag Abends, eroberten die Türken die letzte serbische Schanze auf dem linken Ufer der Morawa. Nach elfstündigem Kampfe ergriffen die Serben endlich die Flucht.“

Die „Ag. Hav.“ ihrerseits meldet telegraphisch: „Die türkische Armee rückte, 60,000 Mann stark, auf dem linken Morawa-Ufer auf der Straße über Teschiza, Schittowaz und Adrowaz vor. Adrowaz liegt auf der Höhe von Alexinas, etwas unterhalb des Punktes wo man sich schlug. Die von den Türken eingeschlagene Route muß sie auf die Straße Paratschin, hinter Deligrad führen.“

Der „Polit. Corresp.“ wird aus Belgrad, 2. Sept., berichtet: „Gestern wüthete ein sehr heftiger Kampf auf dem linken Morawa-Ufer. Tschernajeff commandirte persönlich. Bei aller Tapferkeit der Serben wurde doch ihr rechter Flügel nach einem vierzehnstündigen Kampfe durch die türkische Uebermacht zum Weichen gebracht. Die Türken waren in diesem Kampfe 60,000 Mann stark. Es waren Momente, in welchen die Serben in großem Vortheil und nahe daran waren als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen. Unglückliche Zufälligkeiten kamen der türkischen Uebermacht zu Hülfe und entschieden zu ihren Gunsten. Hier glaubt man, Alexinas sei in Gefahr. Deligrad ist mit 20 schweren Positionsgeschüzen in den letzten Tagen armirt worden. General Protitsch soll das Commando in Deligrad übernehmen. Bei 3000 Mann arbeiten Tag und Nacht an den Verschanzungen von Tschuprija, welches nach Deligrad allein noch im Stand ist den Feind aufzuhalten. Das Armeekommando hat gestern die Räumung der Stadt Alexinas von Seiten der Einwohner angeordnet. Auch die Verwundeten werden nach Tschuprija transportirt. In den gestrigen Kämpfen sind abermals siebenzehn russische Offiziere gefallen. Der Zuzug an Offizieren die täglich eintreffen gleicht wohl die Verluste aus. Immerhin ist der Verbrauch an Offizieren in diesem Krieg ein ungeheurer, weil sich diese stets exponiren müssen.“

Nach Telegrammen der Wiener Blätter hat man in Belgrad die Niederlage Tschernajeffs anfangs verschwiegen. Am 2. habe in der Bevölkerung etwas von dem serbischen Rückzuge

verlautet, aber mit dem Zusatz: derselbe sei absichtlich erfolgt um die Türken vor das Feuer der Alexinager Batterien zu locken. Die Türken seien dann vollständig geschlagen worden. Auf eine Anfrage an erster Stelle erhielt ein Wiener Correspondent die Antwort: „Das Kriegsglück wechselt; heute sind die Türken, morgen die Serben im Vortheil.“ Ein weiteres Belgrader Telegramm vom 3. d. meldet: „Personen welche heute von Alexinas hieher zurückgekehrt sind, wollen wissen, daß die Serben total geschlagen wurden; der Rückzug auf Alexinas müsse baldigst die Räumung dieses Platzes zur Folge haben. Das Gros der Armee sei bereits in Deligrad, wo auch Tschernajeff sein Quartier aufgeschlagen.“ Vom gleichen Tage meldet ein Belgrader Telegramm des „P. Lloyd:“ „Seit heute Morgens durchschwirren die buntesten Gerüchte die Stadt. Die einen behaupten: Alexinas sei bereits von den Türken genommen; andere wieder: die Türken seien auf der Straße nach Kruschewaz durchgedrungen und marschiren auf Kragujewaz. Daß kein offizielles Bulletin ausgegeben wird, trotzdem, wie allgemein bekannt, seit zwei Tagen gekämpft wird, erhöht die Aufregung, da man daraus den schlechten Stand der Operationen vermuthete. Ein heute hier aus Alexinas eingelangter Augenzeuge theilt mir mit daß der serbische rechte Flügel vorgestern die Türken angegriffen und selbe gegen Supovaz zu drängen versuchte. Doch die Türken warfen ihre ganze Macht dahin, trieben den rechten Flügel zurück und drangen auf dem linken Morawa-Ufer vorwärts. Die Serben wurden von der Hauptarmee abgeschnitten, und mußten sich in die Verschanzungen von Deligrad zurückziehen. Die Türken sollen hierauf den Brückenkopf vor Alexinas genommen und hiemit den Schlüssel der Alexinager Verschanzungen in ihrer Gewalt haben. In Folge dessen ließ Tschernajeff das Gros seiner Armee sich auf Deligrad zurückziehen. Alexinas selbst halten die Serben noch mit zehn Bataillonen besetzt.“ Im weiteren Verlauf des 3. September hat dann die serbische Regierung das gestern mitgetheilte offizielle Bulletin ausgegeben, welches den Rückzug Tschernajeffs vor der dreifachen Ueberlegenheit der feindlichen Macht meldet.

Ob inzwischen Alexinas selbst gefallen, steht noch nicht fest; lange wird es sich nun nicht mehr halten können. Auf der Strecke Alexinas bis Deligrad werden die Türken keinem weiteren Widerstand mehr begegnen. Von großem Einfluß auf die Operationen gegen Deligrad wird die Bewegung sein welche die Türken gegen Kruschewaz ausführen. Bis jetzt ist der Vorstoß von dieser Seite nur mit mäßiger Kraft betrieben worden, und er konnte auch nicht kräftiger unternommen werden ehe Alexinas genommen oder umgangen war, oder das türkische Gros sich auf dem Vormarsch ins untere Morawa-Thal befand, wollten die türkischen Führer sich auf dieser Seite bei einer doch nicht allzu starken Truppenzahl nicht zu sehr exponiren. Jetzt scheint die Action gegen Kruschewaz in Fluß zu kommen; ein erster Angriff wurde bereits unternommen, ein neuer soll bevorstehen. Die „Polit. Corresp.“ meldet darüber aus Belgrad, 2. Sept.: „Die Türken wollten die Jankova-Kliffura, welche den Zugang zu Kruschewaz sperrt, nehmen, und machten zu diesem Zweck eine Bewegung von Blatsch gegen das Dorf Popowo, wo die Irsteniker Brigade 3. Classe im Lager liegt. Zwei türkische Colonnen kamen auf serbischem Gebiete ober- und unterhalb Popowo zum Vorschein. Der linke Flügel des Obersten Tscholak-Antitsch sollte offenbar umgangen werden, während ein größeres türkisches Corps längs des Flusses Blatachniza am rechten Flügel heranmarschirte. Trotz der ausgezeichneten strategischen Combination der Türken besetzte Oberst Antitsch rasch mit drei Bataillonen Infanterie und einer halben Batterie die Straße zwischen Prebesa und Djepniza, und fiel der anrückenden Colonne Nizams von beiden Seiten in die Flanke. Nach einem kräftigen Widerstande traten die Türken einen geordneten Rückzug an.“